

# Neue Mitglieder

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im frühen und im späten Mittelalter eine ganze Reihe hervorragender Monumentalbauten unter ausschließlicher oder vorwiegender Verwendung von Gipsmörtel errichtet worden. So bietet der Bergfried der mir bekannten Burg Lohra bei Nordhausen ein Beispiel dafür. Als Zeit dessen Erbauung wird 1064 angegeben. Vermutlich erfolgte der Bau unter Mitwirkung fremder Einflüsse, wie denn die Italiener die Verwendung des reinen Gipses zum Mauern nicht kannten und haben deshalb hier einen mit Gips gemischten Kalkmörtel verwendet, dem sie durch Ziegelmehl eine rötliche Farbe gegeben haben, als Ersatz für die gewohnte Puzzolane im Kalkmörtel.

Der bei der kürzlich erfolgten Ausgrabung freigelegte und einst überwölbte Raum nördlich vom Bergfried der *Felsenburg bei Kandersteg* zeigt einen ganz ähnlichen eigenartigen rötlichen Innenverputz, wie bei der Burg Lohra und wie man ihn auch schon an andern Burgen z. B. *San Parcazi* im Bündner Oberland gefunden hat. Es ist durchaus möglich, daß auch die Felsenburg von italienischen Maurern gebaut wurde; der italienische Einfluß an mittelalterlichen Bauwerken in der Schweiz läßt sich vielfach nachweisen.

Von der Schadburg (ob dem Brienersee) hat die Schweizerische Materialprüfungsanstalt im Jahre 1937 Mörtelproben analysiert und dabei festgestellt, daß „die gute Beschaffenheit der drei Mörtel trotz ihres hohen Alters auf die gute Verarbeitung (Durchmischen usw.) der Mörtel zurückzuführen sein dürfte... Der Mörtel setzte sich zusammen aus zwei Drittel Sand und einem Drittel Bindemittel, der aus einem stark gebrannten Naturkalk hergestellt sein muß.“

Zum Mörtel muß auch *guter* Sand genommen werden. Der Sand ist überhaupt einer unserer wichtigsten Baustoffe. Wenn das doch unsere heutigen Techniker erkennen und beherzigen wollten! Wie oft findet man, daß der Sand einfach von der Baustelle oder aus der nächsten Nachbarschaft genommen wird! Minderwertiges Zeug, das unmöglich einen festen Mörtel ergeben kann. Zur Gewinnung besten, scharfen, gewaschenen Sandes wechselnder Korngröße dürfen keine Kosten gescheut werden.

Wer in der Praxis mit der Erhaltung von Baudenkmalern zu tun hat, weiß, wie unendlich wichtig es ist, daß allgemein bei Denkmalbauten das Handwerkliche sachgemäß und liebevoll durchgeführt wird, so wie es eben unsere alten Handwerker getan haben; sie

kannten das Hasten und den Schnellbetrieb unserer heutigen Zeit nicht.

Immer und immer wieder muß man denjenigen, denen die Obhut der Baudenkmalere übertragen ist, also namentlich den Technikern, Geistlichen, den Gemeindebauämtern und den Landbaumeistern bei baulichen Instandsetzungen und Veränderungen die Grundregeln der Denkmalpflege klarlegen und muß immer wieder denselben tiefeingewurzelten falschen Ansichten, aber auch borniertem Eigenwillen begegnen. — Über den äußeren Mauerverputz einiges in der nächsten Nummer.

*Eugen Probst.*

## **Neue Mitglieder – Nouveaux membres**

### **Ordentl. Mitglieder – Membres ordinaires**

Frau Meidinger-Hummel, Schloß Wartenfels  
 Heinrich Gubler, Ing., Luzern  
 A. Probst-Bauer, Basel  
 Hugo Berger, Drogist, Gelterkinden  
 Dr. Max Hausmann-Garrett, Dornach  
 Samuel Rutishauser, St. Gallen  
 Th. Seeger, Photograph, Basel  
 Direktor Ernst Kropf, Basel  
 Frl. Dr. A. Denzler, Winterthur  
 Leo Eya, Architekt, Basel  
 Frau L. Sturzenegger-Riegg, Trogen  
 Frau Dr. E. Roth-Schwarz, Basel  
 Frau Olga Abt, „Rütihof“, Bünzen  
 Ernst Marti-Kißling, Zuchwil  
 Paul Frank, Basel  
 Anny Gysin, Neu-Allschwil  
 Marta Jost, Basel  
 Hedwig Neidhart, Basel  
 Edm. von Pfyffer, Ing., Luzern  
 Frau L. Scheim, Zürich 6  
 Wilh. Häner, Zimmermeister, Zullwil  
 Elsa Christen, Basel  
 P. Stebler-Saner, Fabrikant, Nunningen  
 Frau A. Gubler-Hunziker, Winterthur  
 Rud. Furrer, Zürich  
 Alph. Osterwalder-Fischer, St. Gallen  
 Frau Elisabeth Jenny, Küsnacht-Zch.  
 Franz Koppel, Ingenieur, Zürich 7  
 Herr und Frau Dr. Peter Brügger, Aarau  
 Frau F. Wildberger-Maier, Zürich 7  
 Frau Wild-Simmler, St. Gallen  
 Fritz Greiner, Antiquitäten, Zürich  
 Erich Müller, Zürich 3  
 M. Graf, Buchhändler, Zürich  
 Direktor J. Abend, Schaffhausen

(Fortsetzung folgt)